

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Adlig, Bernsdorf, Müsdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Reudersdorf, Ortmannsdorf, Müllers St. Niklas, St. Jakob, St. Nikola, Stangendorf, Thurm, Niedermüllers, Kubshnapfel und Zirsdorf

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 10

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

Freitag, den 14. Januar

Haupt-Vertriebsorgan im Amtsgerichtsbezirk

1910

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Feiertagen nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 M. 60 Pfg., durch die Post bezogen 1 M. 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Buchhändlerstraße Nr. 6b, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Anträger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für auswärtsige Inserenten mit 15 Pfg. berechnet. Reklametexte 30 Pfg. am amtlichen Stelle kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfg. Fernsprechanruf Nr. 7. Inseraten-Annahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: T a g e b l a t t.

## Das Wichtigste.

\* Washingtoner Meldungen zufolge sind die Zollverhandlungen mit Deutschland ins Stocken geraten, weil Deutschland sich nicht geneigt gezeigt hat, das Verbot der Einfuhr von Schlachtvieh zu lindern. Ein Zollkrieg ist in den Bereich der Möglichkeit gezogen.

\* Der bei Kingston aufgelaufene Dampfer „Prinz Joachim“ ist unbeschädigt flott geworden und setzte seine Reise nach Colon fort.

\* Furchtbare Stürme wüthen an den Küsten von Nord- und Mittelengland. Nach Blättermeldungen ist die Schifffahrt an den Küsten vollständig eingestellt. Man fürchtet von vielen Schiffen, die sich an dem Meere befinden, daß sie mit Mann und Maus untergegangen sind. Das offene Meer ist von einem wüthenden Orkan heimgesucht. Dazu herrscht bittere Kälte. Das Thermometer steht auf 53 Grad Fahrenheit.

\* Nach Meldungen aus Rom schweben Verhandlungen, wonach die Türkei auf Grund einer Vereinbarung mit den kretischen Schutzmächten Kreta gegen eine Ablösungssumme an Griechenland abtreten soll.

\* Wegen einer Eitelkeitsfrage bei Eröffnung des Kongresses wurde der spanische Gesandte von Washington abberufen.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. Januar.

### Eine Polendebatte.

Unter lebhafter Aufmerksamkeit des Hauses kommt heute die Interpellation des Zentrums über die Abregulierung von Reichsbeamten in Kattowitz zur Sprache. Am Ministerisch hat sich neben Herrn Kräfte der Staatssekretär des Innern, Herr Delbrück, eingefunden, der sich bereit erklärt, die Interpellation sofort zu beantworten. Diese wird durch den oberpreussischen Magnaten Graf v. Dopyersdorf begründet.

Die in Kattowitz gemahregelten Beamten seien nicht politische Beamte gewesen. Es habe sich nur um Kommunalwahlen gehandelt. In einigen Städten des Rheinlandes hätten bei Stadtverordnetenwahlen Beamte auch für den Sozialdemokraten-Kandidaten gestimmt. Während der Zentrumsredner mit seinem Geschick die veränderte politische Situation, die Mitarbeit der Polen an der Finanzreform, streift, haut der Redner der Polen, die sich der Interpellation mit einer fast gleichlautenden angeklopften hatten, in die alte Kerbe. Mit dem Fanatismus des stets unschuldigen, gekränkten Polen zieht er gegen den pseudo-liberalen, kapitalistisch-haltlosen Liberalismus in Kattowitz zu Felde und schlägt dabei so oft erregt an das Rednerpult, daß der neben ihm sanft schlafende alte Träger erschreckt aus dem Schlafe aufsteht.

Als Herr Minister Delbrück das Wort nimmt, kommt es zu Sturmjahren. Nachdem er den bekannten Tatbestand kurz festgestellt hat, gibt er, ohne sich durch den andauernden Lärm der Polen, des Zentrums und der Sozialdemokraten aus der Ruhe bringen zu lassen, der Ueberzeugung Ausdruck, daß es mit den Pflichten eines Beamten nicht vereinbar wäre, wenn er Bestrebungen unterstütze, die den Bestand des Staates gefährden. In der nationalen Notwehr gegen das Großpolentum dürften die Beamten die Heredesfolge nicht versagen.

Sehr erregt werden sich der Zentrumsabgeordnete Gröber gegen den Minister. Die mit dem Zentrum verbündeten polnischen Kandidaten seien nicht Großpolen gewesen. Demgegenüber weist der nationalliberale Landgerichtsdirektor Heinze auf die großpolnische Bewegung hin, die von Polen aus nach Oberschlesien hineingetragen worden sei. Man dürfe nicht zulassen, daß an der Nitgrenze Millionen Menschen Tag für Tag gegen das Deutschland aufgehetzt würden. Der Konservative Hennings erkennt die polnische Bewegung in ihrer Staatsfeindlichkeit an, hofft aber, den guten Willen der Polen vorausgesetzt, daß die Zeit bald aufhören werde, wo Deutsche und Polen sich feindlich gegenübersehen. Die Verfechtungen im Interesse des Dienstes seien nicht so tragisch zu nehmen. Schließlich sei Kattowitz kein Paradies.

Unter lärmender Unruhe sucht Herr Minister Kräfte den Standpunkt der Reichspostverwaltung zu verdeutlichen und mit gewinnender Beredsamkeit hebt Herr Delbrück hervor, daß der Staatsbeamte freiwillig in sein Amt trete und ob der vielen Vorzüge seines Berufes auch einige Beschränkungen in dem Komplex von Rechten ertragen müsse. Die Polen, die allesamt an der fixen Idee der Wiederaufrichtung Polens festhalten, sollten nicht vergessen, was ihnen die preussische Kultur gebracht habe. Der Minister schließt, wie er begonnen hat, unter großem Lärm, in den sich das Zischen der Polen mischt.

Mit einem scharfen Protest der Linken gegen die Geschäftsordnungsbehandlung durch Herrn Spahn schließt die bewegte Sitzung für heute.

## Die Arbeitsloshfrage im Landtage.

Die Zweite Kammer des sächsischen Landtags beschäftigte sich gestern in langer Sitzung mit dem sozialdemokratischen Notstandsantrag, zu dem auch Staatsminister Graf Ripthum von Ostfildt wiederholt das Wort ergreift. Nach der Begründung des Antrags durch den Abg. Riem führte der Minister zunächst aus, daß in Sachsen gegenwärtig von einer durch Arbeitslosigkeit erzeugten Notlage nicht die Rede sein könnte. Wie der Minister darlegte, sei dies das Ereignis einer am 1. Dezember v. J. im ganzen Lande veranstalteten Erhebung, die auf Grund des am 22. November bekannt gewordenen sozialdemokratischen Antrages erfolgte. Zu dem Antrage selbst übergehend, lehnte der Minister es ab, die Gemeinden des Landes zurzeit zur Einrichtung eines Arbeitsloshfonds zu veranlassen. Den Gemeinden die die Aufnahme von Notstandsarbeiten aufzugeben, bedeute einen Eingriff in das Selbstverwaltungsgesetz. Dagegen würden umfangreiche Staatsarbeiten in Angriff genommen und Staatsanträge vergeben. Den Wunsch nach einer Denkschrift über die Frage der Arbeitsloshsorge bezeichnete der Minister als erledigt durch seine Darlegungen.

Die 7 1/2 stündige zum Teil stürmische Sitzung, in der sich alle bürgerlichen Parteien zur Mitarbeit an der Vinderung unverschuldeter Arbeitsnot erklärten, schloß mit der Ueberweisung des Antrages an die als Deputation für soziale Angelegenheiten figurierende Reichstagsdeputation.

## Deutsches Reich.

Berlin. (Der Kaiser) ließ dem Kapitän des englischen Dampfers „Castigate“ in Anerkennung der einem in Seenot befindlichen deutschen Dampfer geleisteten Dienste eine goldene Uhr als Geschenk überreichen.

(Eine Ehrung des Kaisers durch Amerikaner.) In fast zwei Spalten berichtet der „Lok.-Anz.“ über eine Feier, die am Mittwoch mittag im Berliner Schlosse stattgefunden hat, zum Dank für die großartige Beteiligung an der Hudson-Fultonfeier. Der Präsident des Komitees, der amerikanische Admiral Woodford, war eigens nach Berlin gekommen, um dem Kaiser eine goldene Medaille zu überreichen. Der Empfang des amerikanischen Admirals im Schlosse gestaltete sich äußerst herzlich. In der Antwort des Kaisers, die in englischer Sprache verlesen wurde, dankte der Monarch zunächst herzlich für die überaus freundliche Aufnahme, die nach dem Berichte des Großadmirals Köster das deutsche Geschwader in New-York gefunden habe. Alle Teilnehmer seien heimgekommen voll Freude über das Erlebte und über die amerikanische Gastfreundschaft. Er hoffe, daß die Feier ein neues Glied in der Kette, die ohnehin durch so manche Bande geknüpft sei, bilden werde. Zum Schluß drückte der Kaiser seine Freude darüber aus, die Bekanntschaft des Admirals Woodford gemacht zu haben, nachdem er gehört habe, wie ausgezeichnet dieser seines schwierigen Amtes während der Feier gewaltet habe. Er überreichte ihm den Kronenorden 1. Kl. Es folgten nunmehr längere Unterredungen, während der der Kaiser

sich ausgezeichnet orientiert über amerikanische Verhältnisse und über die Einzelheiten der New-Yorker Feier zeigte. Der Kaiser verabschiedete sich mit herzlichem Händedruck von dem amerikanischen Besucher.

(Luftkreuzerexpedition in arktischen Regionen.) In diesem Frühjahr wird eine Kommission der Deutschen Luftschiffahrtsexpedition zur Erforschung der arktischen Regionen nach der Grobhal auf Spitzbergen abgehen, um diesen gewählten Stützpunkt für die Luftkreuzerexpedition einem weiteren Studium zu unterziehen.

(Wahlrechtsverhandlungen in Preußen.) Am nächsten Sonntag beabsichtigt die Sozialdemokratie, in ganz Preußen Wahlrechtsverhandlungen zu veranstalten. Für Großberlin sind 60 Versammlungen in Aussicht genommen. Nach Anweisung der Parteileitung soll von jeder Straßendemonstration abgesehen werden.

(Unsere Kolonien.) Die amtliche Denkschrift über die Entwicklung unserer Schutzgebiete läßt erkennen, daß im abgelaufenen Jahre erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen sind.

(Staat und Kirche.) Offiziös wird festgestellt, daß eine Mißbilligung der Veröffentlichung des Schriftwechsels zwischen dem Staatssekretär Jörn von Bulach und den Bischöfen von Metz und Straßburg in der amtlichen Straßburger Korrespondenz durch den Statthalter Grafen Wedel erfolgt ist.

## Ausland.

Paris. (Der türkisch-französische Streit um Tunis) ist in ein ernsteres Stadium getreten und spitzt sich mehr und mehr zu. Wie nämlich der Draht aus Paris meldet, erklärt eine halbamtliche Note, daß in dieser Frage zwischen der französischen Regierung und der Türkei eine vollständig verschiedene Auffassung bestehe und daß sie die Rechtsgrundlagen, auf die sich die Türkei berufe, für null und nichtig erkläre.

Lissabon. (Die Verschwörung gegen König Manuel) Die Nachrichten von einem Komplott in Portugal werden jetzt halbamtlich bestätigt. Im Juli des vergangenen Jahres wurden auf dem hiesigen Hauptplatz 1000 Patronen gestohlen. Die des Diebstahls verdächtigten Personen wurden wenige Wochen später ermordet aufgefunden. Die Untersuchung dauert seitdem an. Das halbamtliche Blatt „Diario de Noticias“ meldet nunmehr, daß es dem Untersuchungsrichter gelungen sei, eine geheime Verbindung zu entdecken, die eine Aenderung der Regierung herbeiführen wolle. Große Mengen Munition und Waffen wurden beschlagnahmt. Ferner wird noch gemeldet: Die Hausdurchsuchungen führten zur Auffindung einer großen Anzahl von Gegenständen, die den Revolutionären gehören. Mehrere Personen, die in dieser Angelegenheit verhaftet worden sind, gehören der republikanischen Gruppe an.

## Aus Rab und Fern.

Lichtenstein, 13. Januar 1910.

\* — Schnee, ein seltener Gast in diesjährigen Winter, hat sich wieder eingestellt. Nachdem bereits am gestrigen Nachmittag vereinzelt Flocken gefallen waren, setzte der Schneefall während der Nacht stärker ein, und auch heute schüttelt „Frau Holle die Betten“, daß es eine Lust ist. Wie lange wird das Winterbild anhalten?

\* — Das letzte Vierteljahr der Schulzeit hat für viele Knaben und Mädchen begonnen. Neun Wochen noch, dann wird der Schultournier zum letzten Mal geschmalt und mit der schönsten Zeit des Lebens ist's vorbei. Von traurigen Abschiedsgeanken wollen aber Konfirmanden und Konfirmandinnen nichts wissen; sie freuen sich jetzt vielmehr, dem Schulzwange bald entwoachsen zu sein, glauben auch mitunter, das Lernen nicht mehr nötig zu haben, weil es mit der Schule doch bald vorbei sei. Doch eine Lässigkeit im letzten Vierteljahr rächt sich oft sehr. Die Abgangszensur aus der Schule wird im Leben oft verlangt, und mancher junge Bursche hat sich diese schon durch mutwillige Streiche am Schlusse der Schulzeit verdorben. Die Neue nach Ostern kommt zu spät.